



PITT

Verlust des Durchblicks

Bildungshunger und Wissensdurst sind keine Dickmacher. Das ist beruhigend. Man lernt ja schließlich ein Leben lang. Und ganz unabhängig von Kalorienzahlen kann der klare Blick ja ohnehin nie schaden. Wer zu viele Gedanken gleichzeitig denkt, der kann des Durchblickes verlustig gehen. Findet Pitt, der gestern in der Stadt weilte, die mit großem „O“ beginnt. Dort parkte er im Parkhaus, gegen Gebühr, versteht sich. Bei der Rückkehr zum Auto wandelte er durch das verdrehte Treppenhäuser hinauf zu seiner Ebene, bog irgendwie zu früh ab und wunderte sich, dass die Tür hartnäckig klemmte. Pitt riss mehrere Male an der Tür und fluchte vor sich hin, als er beim zweiten Blick erstaunt feststellte, dass es nicht die richtige Tür zum Parkdeck war, die er malträtierte, sondern die Tür zu einem Versorgungsraum. Peinlich. Hoffentlich hat die Aktion keine versteckte Kamera gefilmt. Pitt war froh, als er in Ostercappeln-Haaren die Grenze zum Altkreis passiert hatte. Denn im Wittlager Land gibt es keine Parkhäuser mit falschen Türen. Ein Glück! Bis morgen



IM BLICKPUNKT

Maibaum in Ostercappeln

OSTERCAPPELN. Am kommenden Mittwoch, 30. April, gilt es, im Schatten der St.-Lemberti-Kirche den Ostercappeler Maibaum aufzustellen. Mit dabei sind Tanzgruppen und der Posaunenchor. Für die Verpflegung sorgt der OFV. Der Erlös ist für die Jugendarbeit des Sportvereins bestimmt. Veranstalter ist die Werbegemeinschaft Ostercappeler Kaufleute (WOK). Mit dazu gehört auch der Maibockanstich durch Ortsbürgermeister Peter Kovermann.

1. Mai: Hallenbad geschlossen

BOHMTE. Die Gemeinde Bohmte weist darauf hin, dass das Hallenbad am Donnerstag, 1. Mai, geschlossen bleibt.

WÖRTLICH

„Ein Spezialist ist einer, der mehr und mehr über weniger und weniger weiß.“ **Nicholas M. Butler**

KONTAKT

Ihre Redaktion
A. Schnabel (as) -10
K. Kemper (kem) -12
R. Westendorf (orf) -13
M. Hengehold (hen) -11
Sekretariat -11
Fax -14
E-Mail: redaktion@wittlager-kreisblatt.de

Anzeigen 054 72/94 34-33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@neue-oz.de
Abo-Service -22

Oldie Night auf September verschoben

„Hat nichts mit Open Air zu tun“

Von Michael Hengehold

HUNTEBURG. Die für den kommenden Mittwoch geplante Oldie Night in Hunteburg mit Boney M., Harpo und anderen Popstars der 60er und 70er findet nun doch nicht mehr zeitgleich mit dem Hunteburger Open Air statt. Die Veranstaltung sei auf den 20. September verschoben worden, teilte der Veranstalter, die Konzertagentur Seifert aus Bad Essen, gestern mit. Damit fällt auch die Nostalgiekirchmesse am 1. Mai mit Chris Roberts als Stargast aus.

Als Begründung nannte die Agentur in einer Presseerklärung, dass es sich bei dem Oldie-Night-Programm um eine Tourneeveranstaltung handele, die auch in mehreren Großstädten gebucht und nun insgesamt abgesagt worden sei. Davon sei trotz guten Vorverkaufs und weiter anhaltender Nachfrage auch der Termin in Hunteburg betroffen.

Auf Nachfrage erläuterte Jürgen Seifert gestern, dass es um TV-Auftritte gehe, au-

ßerdem um organisatorische und technische Fragen. Künstlerverträge seien prinzipiell so gestaltet, dass vereinbarte Konzerte jederzeit kurzfristig für einen TV-Auftritt abgesagt werden können, so Seifert. Das ist in der Tat in der Branche gang und gäbe. Welcher Act aus dem für Hunteburg vorgesehenen Programm mit Boney M., Harpo, Pussycat, Chris Andrews, Chip Hawkes (The Tremeloes), Uschi Nerke als Moderatorin und der Top-40-Combo Albatross nun tatsächlich wegen eines Fernsehauftritts absagen musste, wusste Seifert allerdings auch nicht.

Zwar betont er, bereits in erhebliche finanzielle Vorleistung gegangen zu sein – allein die Werbungskosten hätten 8500 Euro betragen – bei dem Tourveranstalter, der Sonntagabend abgesagt habe, habe er aber noch nicht angerufen, um wenigstens zu erfahren, welcher Band er die Terminverschiebung in Hunteburg zu verdanken hat. „Das werde ich sicher in den nächsten Tagen noch erfahren“, so Seifert.

Zunächst mal müsse er das



„Daddy Cool“ erst im September: Boney M., Harpo und Co. treten nicht am Mittwoch in Hunteburg auf. Der Termin wurde auf September verlegt – wegen einer Absage der ganzen Tour, betont der Veranstalter. Foto: Veranstalter

nun so hinnehmen, andere seien ja schließlich auch betroffen.

Auf Nachfrage konnte Seifert allerdings keine weiteren Veranstaltungen im Rahmen der Oldie-Night-Tour benennen, und auch im Internet findet sich kein Hinweis auf andere geplante und/oder abgesagte Oldie-Nächte.

Er habe jedenfalls für die Oldie Night bereits 1000 Karten verkauft, und die Nach-

frage sei „weiterhin ungebrochen“, heißt es in der Pressemitteilung. „Die Absage hat definitiv nichts mit dem Open Air zu tun“, betont Seifert.

Gerüchte, die Vorbereitungen auf dem Ponymarktgelände seien ohnehin fast eingestellt worden – außer dem bereits aufgebauten Zelt ist noch nicht viel zu sehen –, weist Seifert überdies zurück.

Das angebotene Wasser und der Strom seien viel zu teuer gewesen, deshalb habe er einen eigenen Generator und einen eigenen Wasserpumpen kommen lassen wollen, so Seifert. Daraus abzulesen, dass eine Verschiebung der Oldie Night sich bereits seit einigen Tagen abzeichne, sei schlicht und einfach falsch. Die Veranstaltung soll nun am Samstag, 20. September, nachgeholt werden. „Das

findet definitiv statt, dazu stehe ich“, betont Seifert, der als Wiedergutmachung für den 20. September einen zusätzlichen Oldiestar zum bisherigen Programm verspricht. Bereits erworbene Karten behalten also ihre Gültigkeit, auch der Vorverkauf laufe weiter.

Die Konzertagentur Seifert ist telefonisch unter 054 72/95 40 40 zu erreichen.

„Für die Fans ist es das beste Auto der Welt“

Auf Einladung der Oldtimerfreunde Wittlage war Kultkonstrukteur Erich Bitter zu Gast in Harpenfeld

orf/as **HARPENFELD.** „Die Individualität bleibt heute auf der Strecke. Die Autos sehen doch fast alle gleich aus.“ Der das sagt, hat selbst eine Automobil-Legende geschaffen. Den Bitter CD.

Keine Frage. Erich Bitter ist seit Jahrzehnten Autobauer aus tiefster Überzeugung: „Ich habe nur das Nötigste, das aber richtig. Zuverlässigkeit, Leistung und Platz. So müssen Autos sein.“ „Warum schreiben Sie nicht Ihre Erinnerungen auf?“, fragte ein Zuhörer. „Ein Buch schreibe ich, wenn ich mal Zeit habe“, sagte Erich Bitter. Doch Zeit dafür hat der energiegeladene und umtriebige Automan bislang noch nicht. Bitter ist immer in Bewegung und arbeitet an diversen Projekten.

Auf Einladung der Oldtimerfreunde aus dem Altkreis Wittlage berichtete Erich Bitter auf Schloss Hünnefeld in Bad Essen-Harpenfeld aus seinem Leben.

Der 74-Jährige hat den Ehrgeiz, eigene Fahrzeuge zu

bauen, individuelle, klassisch-schöne Autos, die auf Großserientechnik basieren und dennoch kompromisslos im Stil sind. Keine halben Sachen. Denn die Leistung muss stimmen. Fahrkomfort und Pferdestärken auf höchstem Niveau.

Um diesen Traum zu verwirklichen, nimmt er seit rund 40 Jahren unendlich viel Mühen und Einsatz auf sich. Denn es reicht nicht, eine gute Idee zu haben. Die Umsetzung ist teuer. „Es kostet jedesmal viel Geld; und zwar mein eigenes.“

Bitter baut seine Fahrzeuge zwar in Kooperation mit großen Firmen, so General Motors beziehungsweise Opel, doch das wirtschaftliche Risiko trägt er. Schließlich steht sein Name auf dem Produkt. Nach mehreren Rückschlägen ist der Autoenthusiast wieder oben auf. Er hat einen Vertrag bis 2013 mit General Motors. Die Grundlage, um den Bitter Vero zu produzieren. Sieben fahrbereite und technisch



Der Bitter CD ist für Autofreunde eine Legende. Das CD steht übrigens für Coupé und Diplomat.

ausgereifte Prototypen gibt es bislang. Mit einem war er in die Gemeinde Bad Essen gekommen. Der Vero wird von einem Sechsliter-Chevrolet-V8-Motor angetrieben und hat 367 PS. Bitter nimmt zunächst einen australischen Holden Caprice, das Luxusmodell der GM-Tochter. „Die Technik behalten wir, alles andere aus der Serie schleifen wir raus.“ Der Holden wird mit Hilfe von zwei Partnerfirmen beziehungsweise

Lieferanten aus Deutschland in eine exklusive Sportlimousine verwandelt, die höchsten Ansprüchen genügen soll. Ziel sei es, in den kommenden Jahren jährlich 50 bis 100 Stück in Europa zu verkaufen.

Das Herstellen von Fahrzeugen wird immer schwieriger. Als Bitter Ende der 60er Jahre seine Produzentenkariere begann, waren finanzieller Aufwand und bürokratische Hürde, die es zu

nehmen galt, deutlich niedriger als heute. Ein Kultauto wie der Bitter CD hätte 2008 wohl keine Chance mehr, jemals gebaut zu werden. „Von Airbags und Euro-4-Norm war damals noch nicht die Rede.“ Ganz zu schweigen von den den Entwicklungskosten. „Das letzte Wort hat immer der TÜV.“

Einige Projekte sind in den vergangenen 20 Jahren gescheitert. Die Gründe waren unterschiedlich. Bitters Geschichten vermittelten den Zuhörern einen Einblick aus erster Hand in die Automobilindustrie. Zum Teil haarsträubende Berichte über Verhandlungen mit Konzernspitzen und Banken, über Kreditbürgschaften, zurückgezogene Zusagen und Betrug. So konnte ein serienreifes Modell nicht hergestellt werden, weil ein vermeintlicher Geschäftsfreund Bitters illegal Aktien des Unternehmens in Europa verkaufte und einen Schaden von mehreren Hundert Millionen DM verursachte.

Der „Freund“ wurde zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt, doch das Fahrzeug blieb ein Prototyp.

Rückschläge dieser Art können einen wie Bitter nicht stoppen. „Ein eigenes Auto zu bauen ist immer das Ziel.“ Er will nicht kürzertreten und sich zurückziehen. Charakteristisch: Er hat inzwischen rund 30 Marathonläufe absolviert.

Und dieser „Marathonlauf durch das automobile Deutschland“, so Jens Strebe von den Wittlager Oldtimerfreunden, ist für Erich Bitter noch nicht beendet. Das bekannteste Modell ist der Bitter CD. „Für die Fans ist es das beste Auto der Welt“, sagt Strebe. Eine Grafik dieses Fahrzeugs, gestaltet von Peter Stark, wurde auf Schloss Hünnefeld für den guten Zweck versteigert. Die Grafik, natürlich mit dem Autogramm des Gastes, brachte 300 Euro. Das Geld wird für Spes Viva am Krankenhaus St. Raphael in Ostercappeln gestiftet.



Über den legendären Bitter CD freuen sich hier Besitzer Markus Fischbach (rechts) aus Münster mit Autobauer Erich Bitter (links) sowie Jens Strebe und Uwe Müller von den Oldtimerfreunden Wittlage. Rechts der neue Bitter Vero. Fotos: Rainer Westendorf

Zur Person: Erich Bitter

Erich Bitter stammt aus Westfalen und ist für Automobillfans eine Legende. Bitter, Jahrgang 1933, ist Sohn eines Fahrradhändlers. Seine berufliche Laufbahn ist außergewöhnlich. Er war Radrennprofi und anschließend Autorennfahrer. Daneben unter anderem Händler von Rennsport-schutzbekleidung, Produzent von Lenkrädern und Generalimporteur von Fiat Abarth. Er hat

außerdem für die VW-Entwicklungsabteilung Prototypen gebaut. Seine eigentliche Leidenschaft ist das Bauen von Fahrzeugen. Als Ideengeber, Planer und Hersteller ist er seit rund 40 Jahren unermüdlich aktiv. Bekanntestes Fahrzeug ist der Bitter CD, ein Sportwagen auf Basis des Opel Diplomat. 395 Stück wurden in den 70er Jahren gefertigt. Nachfolgemodell war 1981 der Bitter SC, der auf dem Opel Monza ba-